WEISSE LISTE

Checkliste
Krankenhausaufenthalt

weisse-liste.de

Checkliste Krankenhausaufenthalt

Sehr geehrte Nutzerin, sehr geehrter Nutzer der Weissen Liste,

wer ins Krankenhaus muss, hat viele Fragen. Welche Klinik ist für eine bestimmte Behandlung besonders gut geeignet? Wie häufig wird diese dort durchgeführt und mit welchem Erfolg? Wie spezialisiert sind die Ärzte? Und wie ist die Klinik ausgestattet? Bei der Auswahl eines passenden Krankenhauses hilft Ihnen die Weisse Liste — unabhängig und leicht verständlich unter www.weisse-liste.de.

Wenn Sie eine Auswahl getroffen haben, gibt es weitere Fragen, die für einen Krankenhausaufenthalt wichtig sind. Mit der folgenden Checkliste will Ihnen die Weisse Liste helfen, alle wesentlichen Aspekte für einen angenehmen und störungsfreien Aufenthalt zu berücksichtigen. Die Checkliste fragt dabei möglichst viele Punkte ab. Vielleicht sind nicht alle für Sie von Bedeutung. Dann befassen Sie sich nur mit den Fragen, die auf Ihre individuelle Situation zutreffen, und überspringen Sie jene, die nicht wichtig für Sie sind. Die Checkliste erhebt keinen Anspruch darauf, dass ein Krankenhausaufenthalt nur dann gelungen ist, wenn Sie alle Punkte mit einem Haken versehen haben. Sie will Ihnen Anhaltspunkte vermitteln und sicherstellen, dass kein wichtiger Themenbereich vergessen wird.

Die Checkliste ist in drei Abschnitte unterteilt, die die wichtigen Phasen rund um Ihre Krankenhausbehandlung umfassen:

- **Vor dem Krankenhausaufenthalt**
- **Während des Krankenhausaufenthalts**
- **Am Ende des Krankenhausaufenthalts**

Ihr Weisse Liste-Team

Inhaltsverzeichnis

Vor dem Krankenhausaufenthalt
Fragen, die Sie vorab klären sollten ... 3
Dokumente und Unterlagen, die Sie ins Krankenhaus mitbringen müssen/sollten ... 4
Persönliche Dinge, die Sie mitbringen sollten ... 5
Angelegenheiten, die Sie für die Zeit Ihres Krankenhausaufenthalts regeln sollten ... 6
Die Anreise zum Krankenhaus ... 7

Während des Krankenhausaufenthalts
Die Aufnahme im Krankenhaus ... 7
Die Aufklärungsgespräche im Krankenhaus ... 8

Am Ende des Krankenhausaufenthalts
Die Weiterbehandlung ... 9
Beschwerde- und Unterstützungsmöglichkeiten ... 10
Das Entlassungsgespräch ... 10

Kontakt & Impressum ... 12

Vor dem Krankenhausaufenthalt

☑ Fragen, die Sie vorab klären sollten

- **Vorbereitung auf Untersuchungen und Behandlungen:** Bei einigen Diagnose- und Therapieverfahren ist es nötig, dass die Patienten bereits vor dem Krankenhausaufenthalt **bestimmte Medikamente absetzen** oder einige Zeit **vorher nicht mehr essen und trinken.** Erkundigen Sie sich bei Ihrem einweisenden Arzt, ob Sie sich entsprechend vorbereiten müssen. Sollten Sie unter bestimmten Erkrankungen (zum Beispiel Diabetes) leiden oder Hilfsmittel wie Herzschrittmacher und Prothesen haben, fragen Sie nach, ob dies Einfluss auf die geplante Behandlung oder Untersuchung hat.
- **Barrierefreiheit:** Für seh- und gehbehinderte Menschen, demenzerkrankte Patienten und Eltern mit Kindern zum Beispiel ist es wichtig, dass die Gehflächen frei von Hindernissen wie Treppen und Absätzen sind. Erkundigen Sie sich vor Ihrer Anreise, ob es Rampen, Aufzüge usw. gibt und ob Ihnen im Bedarfsfall ein Mitarbeiter des Krankenhauses behilflich sein kann.
- **Sprache:** Eine reibungslose Verständigung ist bei einem Krankenhausaufenthalt sehr wichtig. Patienten, die nicht gut Deutsch verstehen oder sprechen, sollten sich vorab erkundigen, ob das Krankenhaus sie unterstützen kann – etwa durch einen Dolmetscher oder Mitarbeiter mit speziellen Sprachkenntnissen. Erkundigen Sie sich, ob Informationen in leicht verständlicher Sprache, in großer Schrift oder Blindenschrift vorliegen. Sie können auch eine Person Ihres Vertrauens mitbringen, die Ihnen bei der Kommunikation hilft.
- **Zusatz- und Wahlleistungen:** Wenn Sie besondere Leistungen wünschen, etwa ein Einbettzimmer oder eine Chefarztbehandlung, erkundigen Sie sich im Vorfeld, ob diese Leistungen angeboten werden und welche Zusatzkosten auf Sie zukommen.

☑ Dokumente und Unterlagen, die Sie ins Krankenhaus mitbringen müssen / sollten

- ☐ **Personalausweis** oder Reisepass
- ☐ **Krankenversicherungskarte** oder Klinik-Card bei Privatversicherung
- ☐ Name, Anschrift und Telefonnummer des **Hausarztes**
- ☐ **Krankenhauseinweisung** der behandelnden Ärztin oder des behandelnden Arztes (bei geplantem stationären Aufenthalt) und **wichtige Unterlagen über die bisherige Behandlung** (zum Beispiel Röntgenbilder, Röntgenpass, Laborbefunde)
- ☐ **Überweisungsschein** aus aktuellem Quartal (bei ambulantem Aufenthalt)
- ☐ ggf. **Zuzahlungsbefreiung** der Krankenkasse
- ☐ ggf. **Kostenübernahme** vom Sozialamt
- ☐ Name und Telefonnummer eines **Angehörigen**, der benachrichtigt werden soll

Vor dem Krankenhausaufenthalt

Weitere wichtige Dokumente

- ☐ **Liste der Medikamente,** die derzeit eingenommen werden (auch Nahrungsergänzungsmittel und pflanzliche Präparate) mit Dosierung; Marcumar-Pass bei Patienten, die ein Blutverdünnungsmittel einnehmen. Brauchen Sie besondere Präparate, die möglicherweise nicht überall vorrätig sind, informieren Sie das Krankenhaus vorab. Nehmen Sie besondere Medikamente ein, bringen Sie diese bitte zunächst mit. Das Krankenhaus kann die Medikation für Sie besorgen, dies kann jedoch einige Zeit in Anspruch nehmen.
- ☐ **Impfpass**
- ☐ bei Allergikern: **Allergiepass** oder Angaben zu bekannten Allergien auf Stoffe oder Medikamente
- ☐ bei Diabetikern: **Diabetikerausweis**
- ☐ bei Patienten, die einen Herzschrittmacher oder Defibrillator, eine ersetzte Herzklappe oder eine Prothese tragen: **Herzschrittmacher-/Defibrillator-, Klappen- oder Prothesen-Ausweis**
- ☐ bei Geburten, gynäkologischen Eingriffen usw.: **Mutterpass**
- ☐ bei früheren Krankenhausbehandlungen: **relevante Krankenhausberichte**, OP-Pass oder Angaben über bereits im Krankenhaus durchgeführte Behandlungen (Behandlungsjahr)
- ☐ bei Patienten in Pflege: Kontaktdaten des ambulanten **Pflegedienstes** oder der stationären **Pflegeeinrichtung**
- ☐ bei einem Arbeitsunfall: Angaben zur zuständigen **Berufsgenossenschaft**
- ☐ bei abgeschlossener **Krankenhaustagegeldversicherung**: Versicherungsnachweis
- ☐ bei **Vorsorgevollmacht**: Name und Telefonnummer eines Angehörigen oder einer bevollmächtigten Person
- ☐ ggf. eine **aktuelle Betreuungs- und Patientenverfügung**: Diese muss auf der freien Entscheidung des Patienten beruhen und sollte schriftlich vorliegen.
- ☐ ggf. Organspende-Ausweis

☑ Persönliche Dinge, die Sie mitbringen sollten

- ☐ Artikel für die **Körperpflege** und persönliche Hygiene
- ☐ ausreichend **Kleidung** (Unterwäsche, Strümpfe und Socken mit rutschfester Sohle, Schlaf-, Haus- oder Trainingsanzug, Morgenmantel, Wolljacke, Haus- oder Turnschuhe mit rutschfester Sohle, Kleidung für den Heimweg nach der Entlassung)

Vor dem Krankenhausaufenthalt

- ☐ **Persönliche Hilfsmittel** wie Brille, Hörgerät, Gehhilfe usw.
- ☐ **Persönliche Dinge**, die den Krankenhausaufenthalt angenehmer gestalten (Lektüre, Musik, Fotos usw.)
- ☐ **für Neugeborene**: Erstlingskleidung, Mützchen, Autositzschale (Neugeboreneneinlage)

Nicht ins Krankenhaus mitnehmen sollten Sie:

- ✖ Wertsachen wie Schmuck, Kreditkarten, größere Bargeldbeträge. Werden Sie unerwartet ins Krankenhaus eingeliefert, fragen Sie die Stationsleitung, wie persönliche Gegenstände (Schlüssel, Geldbörse usw.) sicher aufbewahrt werden können.
- ✖ Zigaretten und Alkohol (im Krankenhaus nicht gestattet)

☑ Angelegenheiten, die Sie für die Zeit Ihres Krankenhausaufenthalts regeln sollten

Vor einem längeren Krankenhausaufenthalt sollten Sie rechtzeitig folgende Dinge klären:

- ☐ Informieren Sie alle Personen über Ihre **Abwesenheit**, die dies wissen sollten, zum Beispiel Verwandte, Freunde, Nachbarn, Arbeitgeber oder den Pflegedienst.
- ☐ Im Falle einer unerwarteten Einlieferung ins Krankenhaus nennen Sie der Stationsleitung, soweit möglich, unverzüglich eine **nahestehende Person**, die benachrichtigt werden soll. Diese sollte notwendige Unterlagen und persönliche Dinge ins Krankenhaus mitbringen und Ihre Wertsachen mit nach Hause nehmen.
- ☐ Überlegen Sie, ob es angebracht ist, einer Person Ihres Vertrauens eine **Vollmacht** zu übertragen.
- ☐ Beauftragen Sie jemanden, der sich während Ihrer Abwesenheit um Ihre **Wohnung** oder Ihr Haus, um Haustiere, Pflanzen, Briefkasten, Abonnements usw. kümmert.
- ☐ Wenn Sie **Kinder** versorgen müssen, überlegen Sie, ob Sie eine Haushaltshilfe benötigen.
- ☐ Stellen Sie sicher, dass die **laufenden Kosten** für Miete, Telefon, Internet, Strom, Gas usw. für die Dauer Ihres Krankenhausaufenthalts gedeckt sind.
- ☐ Überprüfen Sie, ob Sie wichtige **Termine** verschieben oder absagen müssen.
- ☐ Überlegen Sie bereits vorab, ob Sie nach Ihrem Krankenhausaufenthalt besondere Hilfe zu Hause benötigen, zum Beispiel eine **Haushaltshilfe oder Hilfsmittel** (Pflegebett, Rollstuhl etc.). Klären Sie frühzeitig die Kostenübernahme durch die Krankenkasse.

Vor / Während des Krankenhausaufenthalts

☑ Die Anreise zum Krankenhaus

- ☐ Informieren Sie sich frühzeitig, wie Sie zum Krankenhaus kommen und wie lange die **Anfahrt** dauert. Unter www.weisse-liste.de finden Sie für jedes Krankenhaus einen Lageplan.
- ☐ Denken Sie daran, dass Sie nach einem Krankenhausaufenthalt möglicherweise **körperlich eingeschränkt** sind und nicht Auto fahren können. Lassen Sie sich, je nach Gesundheitszustand, von einer nahestehenden Person oder mit dem Taxi zum Krankenhaus bringen. Oder nutzen Sie öffentliche Verkehrsmittel.
- ☐ Organisieren Sie rechtzeitig, dass Sie gegebenenfalls **nach dem Aufenthalt** abgeholt und nach Hause gebracht werden.

☑ Die Aufnahme im Krankenhaus

Melden Sie sich zu Beginn Ihres Krankenhausaufenthalts bei der Patientenaufnahme. Das Verwaltungspersonal wird Sie bei den Anmeldeformalitäten unterstützen. Halten Sie die bereits aufgeführten wichtigen **medizinischen Dokumente und Unterlagen** für die Aufnahme bereit.

Die folgenden Punkte können Sie mit dem Krankenhauspersonal am Aufnahmetag klären. Häufig sind die Pflegenden auf den jeweiligen Stationen erste Ansprechpartner für Sie:

- ☐ **Ernährung:** Informieren Sie das Personal, falls Sie besondere Ernährungsgewohnheiten (zum Beispiel vegetarisch oder kein Schweinefleisch) oder Lebensmittelunverträglichkeiten haben, die berücksichtigt werden müssen.
- ☐ **Gewohnheiten:** Informieren Sie das Pflegepersonal über (besondere) alltägliche Gewohnheiten (zum Beispiel Schlafrituale). Besprechen Sie mit dem Personal, wie diese im Krankenhausalltag berücksichtigt werden können.
- ☐ **Ausstattung:** Wenn Sie besonderen Wert auf Ihre Intimsphäre legen, fragen Sie nach, ob es separate Bäder und / oder Sichtschutzwände gibt.
- ☐ **Seelsorgerische Betreuung:** In vielen Krankenhäusern besuchen Krankenhauspfarrer oder Krankenhausseelsorger Patienten. Bei Bedarf erkundigen Sie sich, ob dies möglich ist.

Während des Krankenhausaufenthalts

Die Aufklärungsgespräche im Krankenhaus

Sie haben das Recht auf ein Aufklärungsgespräch mit dem behandelnden Arzt, in dem wichtige Dinge im Vorfeld der Behandlung besprochen werden. Nach Möglichkeit sollte der behandelnde Arzt (zum Beispiel der zuständige Chirurg) das Gespräch mit Ihnen führen. Bei einem anstehenden chirurgischen Eingriff werden Sie darüber hinaus vom Anästhesisten (Narkosearzt) über das Narkoseverfahren aufgeklärt. Fordern Sie das **Aufklärungsgespräch** sowie das **Anästhesiegespräch** rechtzeitig an, um sich genügend auf den Eingriff vorzubereiten und genügend Bedenkzeit zu haben. Überlegen Sie, was Sie über Ihre Behandlung oder Operation wissen möchten.

Nach den **Aufklärungsgesprächen** müssen Sie mit Ihrer Unterschrift bestätigen, dass Sie ausreichend aufgeklärt worden sind und in die Behandlung / Operation einwilligen. Nehmen Sie sich Zeit und unterschreiben Sie die Einverständniserklärungen erst, wenn Sie sicher sind, dass Sie alles verstanden haben und sich gut informiert fühlen.

Folgende Fragen können Sie im Aufklärungsgespräch zum Beispiel stellen:

- Was ist im **Vorfeld der Operation** oder der Behandlung zu beachten? Für viele Eingriffe müssen Sie zum Beispiel nüchtern sein (nichts essen und trinken) und / oder dürfen längere Zeit davor nicht mehr rauchen und keinen Alkohol trinken.
- Worauf müssen Sie bei der **Medikamenteneinnahme** achten? Müssen bestimmte Medikamente vorher abgesetzt werden?
- Welche **Risiken und mögliche Nebenwirkungen** birgt die Operation oder Behandlung? Haben Sie wegen Ihres Alters oder Ihres Gesundheitszustands möglicherweise ein höheres Risiko? Fragen Sie im Falle eines erhöhten Risikos einer Thrombose (Verschluss einer Vene durch ein Blutgerinnsel), wie man dieses reduzieren kann.
- Was können Sie tun, um mögliche **Sorgen / Ängste** vor der Operation abzubauen?
- Wie stellen Ärzte, Therapeuten und das Pflegepersonal sicher, dass die **Schweigepflicht** bei einem Aufenthalt im Mehrbettzimmer gewahrt wird?
- Wie lange werden mögliche geistige oder körperliche Einschränkungen voraussichtlich dauern? Wann werden Sie entlassen und wann sind Sie wieder arbeitsfähig? Kann es sein, dass Sie nach der Behandlung zeitweise oder längerfristig pflegebedürftig sind und / oder die Unterstützung durch Angehörige benötigen?

Während / Am Ende des Krankenhausaufenthalts

Im **Anästhesiegespräch** erklärt Ihnen der Narkosearzt das Narkoseverfahren sowie eventuell erforderliche Überwachungsmethoden während der Operation. Der Narkosearzt wird Sie zu Ihrer Krankengeschichte und Ihrer körperlichen Belastbarkeit im Alltag befragen. Unter Umständen sind weitere Untersuchungen erforderlich, um Sie optimal versorgen zu können.

Folgende Fragen können Sie zum Beispiel stellen:

- Was passiert vor und nach meiner Operation?
- Welches **Narkoseverfahren** (zum Beispiel Vollnarkose, örtliche Betäubung) wird bei meinem bevorstehenden Eingriff empfohlen?
- Welche **Vor- und Nachteile** haben unterschiedliche Narkosearten? Wie können am besten Schmerzen, Übelkeit und Verwirrtheitszustände verhindert werden?
- Wie wird die Narkose eingeleitet und wie verläuft diese (Narkosedauer etc.)?
- Wie werde ich unmittelbar nach der Narkose versorgt?
- Wie soll ich mich verhalten, wenn ich **Beschwerden** habe?

Die Weiterbehandlung

Zum Zeitpunkt Ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus muss die Nachsorge und weitere Behandlung sichergestellt sein, zum Beispiel für den Fall, dass Sie eine Pflegestufe, eine Anschlussheilbehandlung oder eine Rehabilitationsmaßnahme benötigen. Jedes Krankenhaus verfügt über einen Sozialdienst, der für die Regelung dieser Fragen verantwortlich ist. Auch der Transport nach Hause oder in eine Rehabilitationseinrichtung wird vom Sozialdienst organisiert, sofern dies erforderlich ist.

- Nehmen Sie bereits während Ihres Krankenhausaufenthalts **Kontakt zum Sozialdienst** des Krankenhauses auf und erkundigen Sie sich nach Unterstützungsmöglichkeiten (zum Beispiel Haushaltshilfe, Rollator, Pflegebett).
- Fragen Sie Ihren behandelnden Arzt und den Sozialdienst, welche **Anträge** Sie wann und an wen stellen müssen (zum Beispiel zur Klärung des Kostenträgers und der Kostenerstattung).

Am Ende des Krankenhausaufenthalts

Beschwerde- und Unterstützungsmöglichkeiten

- Wenn Sie Beschwerden, Anregungen oder Verbesserungsvorschläge in Bezug auf Ihren Krankenhausaufenthalt haben, können Sie sich in vielen Krankenhäusern an den Patientenfürsprecher wenden. Dieser geht Patientenanliegen nach und vermittelt bei Konflikten. Erkundigen Sie sich bei Bedarf nach den Beschwerdemöglichkeiten Ihres Krankenhauses.
- Wenden Sie sich gegebenenfalls an die **Unabhängige Patientenberatung Deutschland**: www.patientenberatung.de, Tel.: 0800/0117722, montags bis freitags von 8.00 bis 22.00 Uhr, samstags bis 18.00 Uhr (kostenfrei aus dem dt. Festnetz; abweichende Gebühren aus den Mobilfunknetzen).
- Unterstützung und Informationen bieten auch **Selbsthilfegruppen**, in denen sich Patienten mit gleicher Erkrankung zusammengeschlossen haben, oft auf lokaler Ebene. Wenn Sie den Wunsch haben, sich nach ihrem Krankenhausaufenthalt einer solchen Gruppe oder einer Organisation anzuschließen, können Sie sich im Internet unter **www.bag-selbsthilfe.de/bundesverbaende.html, www.selbsthilfe.paritaet.org** und **www.nakos.de** über bestehende Selbsthilfegruppen und Selbsthilfeorganisationen informieren (Die BAG SELBSTHILFE e.V. und das FORUM chronisch kranker und behinderter Menschen im PARITÄTISCHEN Gesamtverband sind indikationsübergreifende Verbände / Zusammenschlüsse von Selbsthilfeorganisationen, NAKOS ist die Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen).

Das Entlassungsgespräch

Am Ende des Krankenhausaufenthalts steht das Entlassungsgespräch. Der behandelnde Arzt wird dabei viele wichtige Fragen ansprechen, zum Beispiel zur Nachsorge und weiteren Behandlung. Sie erhalten dabei auch einen Arztbrief, der einen Überblick über Ihren Gesundheitszustand bei der Entlassung und einen Rückblick über den Erkrankungsverlauf gibt. Zudem benennt er die veranlasste Therapie und gibt Empfehlungen, wie die Behandlung fortgeführt werden sollte. Diese Informationen sind sehr wichtig für die Ärzte und Therapeuten, die die Nachsorge übernehmen. Entweder leiten Sie den Arztbrief an den Hausarzt weiter oder das Krankenhaus sendet diesen per Post.

Sie können Ihren Arzt im Krankenhaus bitten, Ihnen die Inhalte des Arztbriefes allgemeinverständlich zu erklären. Dadurch kann sichergestellt werden, dass Sie und / oder Ihre Angehörigen alle notwendigen Informationen erhalten. Sie können eine Kopie des Briefes anfordern.

Am Ende des Krankenhausaufenthalts

Folgende Fragen können Sie beim Entlassungsgespräch stellen:

- Wie ist die **Anschlussversorgung** geregelt? Wie können Sie erkennen, ob diese gut abläuft?
- Welche **Ärzte oder Therapeuten** sollten Sie nach Ihrem Krankenhausaufenthalt für die weitere Behandlung aufsuchen?
- Wann steht die **nächste ärztliche Kontrolle** an?
- Sind **alle erforderlichen Pässe** (zum Beispiel OP-Pass) ausgestellt und aktualisiert worden?
- Hat das Krankenhaus **alle notwendigen Informationen** für die weitere Behandlung an den entsprechen Arzt, zum Beispiel an Ihren Hausarzt, weitergeleitet?
- Sollen Sie aktuelle **Röntgen- oder Computertomografie-Aufnahmen** zum weiterbehandelnden Arzt mitnehmen (ggf. auf einer CD-ROM)?
- Welche **Medikamente** müssen Sie in welcher Dosis und zu welchen Zeiten einnehmen?
- Wer stellt das **erste Rezept** für die notwendigen Medikamente aus? Bekommen Sie bei Ihrer Entlassung alle nötigen Medikamente mit nach Hause? Wie lange reichen diese aus (zum Beispiel über das Wochenende)?
- Brauchen Sie eine **Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung** (Krankschreibung)?
- An wen wenden Sie sich in diesem Fall?
- Worauf sollten Sie nach Ihrem Krankenhausaufenthalt bei Ihrem Gesundheitszustand im **Alltag** besonders achten?
- Wo erhalten Sie Unterstützung bei der Beschaffung von **Heil- und Hilfsmitteln** (zum Beispiel Rollstuhl, Pflegebett)?
- Ist der **Arztbrief** so formuliert, dass auch pflegende Angehörige alle Informationen erhalten, die sie für die Pflege benötigen?
- Archivieren Sie alle Unterlagen, die Sie während Ihres Krankenhausaufenthaltes bekommen. Ein persönlicher Ordner mit allen Unterlagen und Befunden kann auch nach mehreren Jahren sehr hilfreich sein.

Hinweise zur Erstellung der Checkliste und weiterführende Informationen

Hinweis zur Erstellung der Checkliste

Die Weisse Liste ist ein gemeinsames Projekt von Bertelsmann Stiftung, Bundesarbeitsgemeinschaft SELBSTHILFE (BAG SELBSTHILFE), Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen, FORUM chronisch kranker und behinderter Menschen im PARITÄTISCHEN Gesamtverband, Sozialverband Deutschland, Sozialverband VdK und Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv).

An der Erstellung der „Checkliste für den Krankenhausaufenthalt“ waren außerdem beteiligt:

Vertreter der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG), der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV), der „AG Informieren – Beraten – Entscheiden“ des Aktionsbündnisses Patientensicherheit, Vertreter von gesetzlichen Krankenkassen sowie Patientenfürsprecher aus Krankenhäusern und das IGES-Institut.

Weiterführende Informationen

Sie haben Fragen zu Erkrankungen, Behandlungsmethoden oder benötigen persönliche Beratung?

Die Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD) informiert und unterstützt bundesweit neutral und unabhängig bei gesundheitsrelevanten Themen. In bundesweit 30 Beratungsstellen sowie über ein Beratungstelefon finden Ratsuchende bei der UPD kompetente Hilfe und Beratung.

Sie erreichen die UPD montags bis freitags von 08.00 Uhr bis 22.00 Uhr, samstags bis 18.00 Uhr, unter der Servicenummer 0800 0117722 (kostenfrei aus dem dt. Festnetz; abweichende Gebühren aus den Mobilfunknetzen) oder im Internet unter www.patientenberatung.de

Unabhängige Patientenberatung Deutschland | UPD

Kontakt & Impressum

Kontakt

Die Checkliste wird kontinuierlich weiterentwickelt und ergänzt. Gern nehmen wir dabei Ihre Hinweise und Anregungen auf.

Senden Sie uns dazu eine E-Mail an **info@weisse-liste.de**.

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt dieser Checkliste
Weisse Liste gemeinnützige GmbH
Sitz der Gesellschaft:
Carl-Bertelsmann-Str. 256
33311 Gütersloh
www.weisse-liste.de

Die Weisse Liste gemeinnützige GmbH ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Bertelsmann Stiftung.

BertelsmannStiftung

Geschäftsführer
Roland Rischer

Redaktion
Marcel Weigand

Haftungsausschluss
1. Diese Checkliste versteht sich lediglich als unverbindliche Unterstützung. Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Gewähr für Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der Inhalte. Wir möchten ausdrücklich darauf hinweisen, dass es darüber hinaus noch weitere individuell wichtige Fragen geben kann, die für den jeweiligen Patienten von Bedeutung sind, die die Checkliste aber nicht berücksichtigt.

2. Der Nutzer kann gegenüber der Weisse Liste gemeinnützige GmbH keine Ansprüche aus Schäden geltend machen, die ihm im Zusammenhang mit der Verwendung der zur Verfügung gestellten Informationen entstanden sind.

Allgemeine Hinweise
1. Die Informationen dieser Checkliste können in keinem Fall professionelle Beratung oder die Behandlung durch einen Arzt ersetzen.

2. Aus Gründen der Einfachheit und besseren Lesbarkeit wird in den Texten der Checkliste vorwiegend die männliche Sprachform verwendet. Es sind jedoch stets beide Geschlechter gemeint.

Bildnachweis
Weisse Liste gemeinnützige GmbH

Die Weisse Liste ist ein gemeinsames Projekt der Bertelsmann Stiftung und der Dachverbände der größten Patienten- und Verbraucherorganisationen.

Stand: April 2016